

Die israelische Armee blockiert Aktivisten, die ‚Hotlines‘ fordern, um über Siedlergewalt zu berichten

Oren Zvi, 972mag.com, 02.03.22

Fünf der Hotlines, die das Jordantal überwachen, haben in jüngster Vergangenheit die Telefonnummern verschiedener israelischer Aktivisten blockiert, und es ihnen so unmöglich gemacht, Texte oder Ortsangaben an die Behörden zu senden.

Israelische Aktivisten, die palästinensische Schafhirten begleiteten, fanden, dass ihre Telefone blockiert waren durch Notrufstellen der Armee, während sie von Siedlerangriffen berichteten.

Hotlines der israelischen Armee in der besetzten Westbank blockieren hereinkommende Anrufe von israelischen Menschenrechts-Aktivisten, die versuchen, die Armee zum Eingreifen gegen Siedlergewalt zu bringen, erfuhr das +972 Magazin.

Die Hotlines, auch bekannt als „Arbeitsräume“ werden von der zivilen Administration betrieben, dem Arm des israelischen Militärs, der die besetzten Gebiete regiert, und sind für Palästinenser und Israelis dazu bestimmt, Berichte über die Angriffe, Eigentumsdiebstahl, illegale Bauten und anderes der israelischen Siedler zu suchen. Weil es in der Westbank keine starke israelische Polizeipräsenz gibt, dienen die Hotlines wirksam als eine Nummer für alle Zwecke in Notfällen.

Fünf der Hotlines, die das Jordantal überwachen, haben jedoch in jüngster Vergangenheit die Telefonnummern verschiedener israelischer Aktivisten blockiert, und es für die Aktivisten unmöglich gemacht, Texte oder Ortsangaben an die Behörden zu senden.

Einer der Aktivisten ist Guy Hirschfeld, der das Jordantal fast jeden Tag besucht, um die palästinensischen Schafhirten zu begleiten und Gemeinden zu assistieren, die vom Militär aus Area C – dem Gebiet der Westbank, das noch immer unter voller israelischer Kontrolle ist – hinausgestoßen werden. Er benutzt routinemäßig die Hotline, um die Armee von Verletzungen des Gesetzes zu informieren, einschließlich von Gewalt und Vertreibung, und die Soldaten zu ersuchen zu intervenieren.

Hirschfeld wurde zuerst vor sechs Monaten blockiert, WhatsApp-Sendungen zu senden oder abzurufen. Die Blockade wurde kurzzeitig aufgehoben, als die Soldaten, die die Hotline kontrollierten, sich an Hirschfeld wandten, um Beweise für die Ereignisse anzufordern, die er dokumentiert hatte. Im vergangenen Januar allerdings versuchte Hirschfeld, die Hotline zu nutzen, um von einem israelischen Siedler zu berichten, der wie ein Wilder ein Geländemobil durch das Weideland steuerte und

damit rücksichtslos die palästinensischen Schafhirten und Aktivisten am Ort gefährdete. Er fand heraus, dass seine Nummer wieder blockiert war.

Dann begann Hirschfeld, über Ereignisse an die Hotline in Jenin zu berichten, von dem aus der näherliegende Teil des Jordantales überschaut werden kann. Am 5. Februar, als er versuchte, über den Bau eines neuen Siedlungsaußenposten zu berichten – was nach dem israelischen Gesetz verboten ist – fand er heraus, dass seine Hotline wieder blockiert war.

„Ich bekam die Nummer vor vielen Jahren von Offizieren am Ort“, erzählte Hirschfeld +972. „Die Armee selbst fordert die Leute auf anzurufen. Ich sollte von Ereignissen am Boden berichten oder Berichte von Palästinensern und von Aktivisten weitergeben. Ich habe nie angerufen ohne guten Grund – alle meine Anrufe haben etwas Konkretes berichtet, niemals um zu belästigen.“

Hirschfeld sagte, er würde die Hotline mehrmals wöchentlich anrufen, um über Siedlerangriffe, illegale Bauvorhaben oder andere Aktivitäten zu berichten. „Wenn die Soldaten einen Schafhirten festnahmen und er war einige Stunden lang verschwunden, pflegte ich die Hotline anzurufen, um herauszufinden, wo er sich befand“.

Schnappschüsse, die Hirschfeld an +972 weitergab, enthielten Textbotschaften an die Armee über illegale Baustellen, eine Forderung, auf dem Land zurückgebliebene Tierkadaver wegzuräumen, Berichte über Baggarbeiten, die von Bulldozern der Siedler ausgeführt wurden und ein Ersuchen um Hilfe bei der Suche nach gestohlenen Schafen.

Drei andere Aktivisten, die im Jordantal arbeiteten, erzählten +972, dass ihre Nummern von den Hotlines während der vergangenen Monate blockiert wurden. Ein Aktivist – er bat, nur mit seinem Vornamen genannt zu werden – Hillel, sagte, er habe den Arbeitsraum im Jordantal am vergangenen Montag beschrieben und berichtete, dass „terroristische Siedler herunterkamen nach Auja, um unschuldige ruhige Schafhirten zu quälen. Bitte, nehmen Sie das wahr“. Sein nächster Text wurde blockiert.

Ein anderer Aktivist, Oded Papurish, sagte, dass es ihm am 19. Februar gelungen war, einen Text in die Hotline zu bringen, mit dem er die Armee in Alarmzustand versetzte: „Eine israelische Horde sei in palästinensisches Ackerland nächst der Basis der Kfir-Brigade eingefallen“ – er bezog sich dabei auf das größte Infanterie-Bataillon im gesamten Militär.

Er wurde *im Retour-Text umgehend gefragt, wer er sei*, und er antwortete mit vollem Namen.

An diesem vergangenen Montag, als er versuchte, die Hotline in Alarm zu versetzen, um über die Siedler zu berichten, die nahe von Auja Schafhirten belästigten, wurde seine Nummer blockiert. Eine dritte Aktivistin, Hagar Geffen, sagte, dass alle Aufrufe, die sie in den letzten drei Wochen in die Hotlines zu bringen versuchte, zurückgewiesen wurden.

Reut Shaer, ein Rechtsanwalt, der die AktivistInnen im Namen der *Association for Civil Rights in Israel* (ACRI – Gesellschaft für Zivilrechte in Israel) unterstützte, sagte, die Anruf-Blockaden könnten illegal sein. „Der Arbeitsraum ist der einzige Zugang, den die Leute haben, um sich an die Armee zu

wenden, wenn ein Eingreifen des Militärs verlangt wird, weil die Polizei in diesen Situationen inaktiv ist und unfähig, irgendetwas zu tun, um unübersichtliche Stationen zu entwirren. In Anbetracht dessen, dass es keine anderen Kanäle gibt, um über einen Notfall zu berichten, wachsen sich diese Blockaden zu einer Verletzung mehrerer Grundpflichten gegenüber den Bewohnern aus.“

„Wenn eine Hotline einmal Aktivisten blockiert, wird damit in Wirklichkeit gesagt, man will nicht zuhören und will nichts wissen“, setzte Shaer hinzu. „Die Ereignisse, über die die Aktivisten zu berichten versuchen, sind solche, für die die Hotlines direkte Verantwortung tragen, und es scheint, sie wollen ihre Köpfe in den Sand stecken, indem sie verhindern, dass diese Art von Informationen sie je aus erster Hand erreicht. Das ist zu diesem Zeitpunkt besonders schwierig, wenn wir eine Eskalation der Angriffe auf Palästinenser und Aktivisten sehen“.

Hirschfeld stimmte zu. „Ich war nicht immer höflich und machte gelegentlich bittere Bemerkungen, aber es ging nicht um Streitfragen, sie haben meine Texte immer erreicht. Manchmal würden sie zu Aktionen führen und manchmal nicht. Aber jetzt können sie einfach sagen, ‚wir haben es nicht gewusst, wir waren nicht informiert, daher haben wir nichts getan.‘“ Hirschfeld sagte, er habe einen formellen Brief an Generalmajor Yehuda Fuchs gesandt, den Chef des Zentralkommandos der israelischen Armee, und habe ihn gebeten, sein Telefon nicht blockieren zu lassen, und um die Verfügung eines besonderen Befehls, durch den zukünftige Blockaden verboten werden.

Als er für einen Kommentar erreicht wurde, ordnete die SprecherInnen-Einheit der Armee gegenüber +972 an, mit der Zivilbehörde direkt Kontakt aufzunehmen. Die Behörde hat bis zur Zeit des Erscheinens (dieses Artikels) noch keinen Kommentar angeboten.

Oren Ziv ist Fotojournalist und ein Gründungsmitglied des „Activestills Photographie Kollektivs“.

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.972mag.com/army-settler-violence-activists>